

Bilder verbinden und fordern heraus

Was sehen wir, wenn wir christliche Kunst sehen?

Materialien zum Beitrag im Pelikan 3/2014

Von Andreas Mertin

Quellentexte

Matthäus 1,18 - 2, 23

1 18 Die Geburt Jesu Christi geschah aber so: Als Maria, seine Mutter, dem Josef vertraut war, fand es sich, ehe er sie heimholte, daß sie schwanger war von dem heiligen Geist. 19 Josef aber, ihr Mann, war fromm und wollte sie nicht in Schande bringen, gedachte aber, sie heimlich zu verlassen. 20 Als er das noch bedachte, siehe, da erschien ihm der Engel des Herrn im Traum und sprach: Josef, du Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria, deine Frau, zu dir zu nehmen; denn was sie empfangen hat, das ist von dem heiligen Geist. 21 Und sie wird einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden. 22 Das ist aber alles geschehen, damit erfüllt würde, was der Herr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht (Jesaja 7,14): « 23 Siehe, eine Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn gebären, und sie werden ihm den Namen Immanuel geben», das heißt übersetzt: Gott mit uns. 24 Als nun Josef vom Schlaf erwachte, tat er, wie ihm der Engel des Herrn befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich. 25 Und er berührte sie nicht, bis sie einen Sohn gebar; und er gab ihm den Namen Jesus.

2 1 Als Jesus geboren war in Bethlehem in Judäa zur Zeit des Königs Herodes, siehe, da kamen Weise aus dem Morgenland nach Jerusalem und sprachen: 2 Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenland und sind gekommen, ihn anzubeten. 3 Als das der König Herodes hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem, 4 und er ließ zusammenkommen alle Hohenpriester und Schriftgelehrten des Volkes und erforschte von ihnen, wo der Christus geboren werden sollte. 5 Und sie sagten ihm: In Bethlehem in Judäa; denn so steht geschrieben durch den Propheten (Micha 5,1): «6 Und du, Bethlehem im jüdischen Lande, bist keineswegs die kleinste unter den Städten in Juda; denn aus dir wird kommen der Fürst, der mein Volk Israel weiden soll.» 7 Da rief Herodes die Weisen heimlich zu sich und erkundete genau von ihnen, wann der Stern erschienen wäre, 8 und schickte sie nach Bethlehem und sprach: Zieht hin und forschet fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihr's findet, so sagt mir's wieder, daß auch ich komme und es anbetete. 9 Als sie nun den König gehört hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenland

gesehen hatten, ging vor ihnen her, bis er über dem Ort stand, wo das Kindlein war. 10 Als sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreut 11 und gingen in das Haus und fanden das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an und taten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe. 12 Und Gott befahl ihnen im Traum, nicht wieder zu Herodes zurückzukehren; und sie zogen auf einem andern Weg wieder in ihr Land.

13 Als sie aber hinweggezogen waren, siehe, da erschien der Engel des Herrn dem Josef im Traum und sprach: Steh auf, nimm das Kindlein und seine Mutter mit dir und flieh nach Ägypten und bleib dort, bis ich dir's sage; denn Herodes hat vor, das Kindlein zu suchen, um es umzubringen. 14 Da stand er auf und nahm das Kindlein und seine Mutter mit sich bei Nacht und entwich nach Ägypten 15 und blieb dort bis nach dem Tod des Herodes, damit erfüllt würde, was der Herr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht (Hosea 11,1): «Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen.»

16 Als Herodes nun sah, daß er von den Weisen betrogen war, wurde er sehr zornig und schickte aus und ließ alle Kinder in Bethlehem töten und in der ganzen Gegend, die zweijährig und darunter waren, nach der Zeit, die er von den Weisen genau erkundet hatte. 17 Da wurde erfüllt, was gesagt ist durch den Propheten Jeremia, der da spricht (Jer. 31,15): «18 In Rama hat man ein Geschrei gehört, viel Weinen und Wehklagen; Rahel beweinte ihre Kinder und wollte sich nicht trösten lassen, denn es war aus mit ihnen.»

19 Als aber Herodes gestorben war, siehe, da erschien der Engel des Herrn dem Josef im Traum in Ägypten 20 und sprach: Steh auf, nimm das Kindlein und seine Mutter mit dir und zieh hin in das Land Israel; sie sind gestorben, die dem Kindlein nach dem Leben getrachtet haben. 21 Da stand er auf und nahm das Kindlein und seine Mutter mit sich und kam in das Land Israel. 22 Als er aber hörte, daß Archelaus in Judäa König war anstatt seines Vaters Herodes, fürchtete er sich, dorthin zu gehen. Und im Traum empfing er Befehl von Gott und zog ins galiläische Land 23 und kam und wohnte in einer Stadt mit Namen Nazareth, damit erfüllt würde, was gesagt ist durch die Propheten: Er soll Nazoräer heißen.

Lukas 1,26 – 2,40

1 26 Und im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel von Gott gesandt in eine Stadt in Galiläa, die heißt Nazareth, 27 zu einer Jungfrau, die vertraut war einem Mann mit Namen Josef vom Hause David; und die Jungfrau hieß Maria. 28 Und der Engel kam zu ihr hinein und sprach: Sei gegrüßt, du Begnadete! Der Herr ist mit dir! 29 Sie aber erschrak über die Rede und dachte: Welch ein Gruß ist das? 30 Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade bei Gott gefunden. 31 Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Jesus geben. 32 Der wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben, 33 und er wird König sein über das Haus Jakob in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben.

34 Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen, da ich doch von keinem Mann weiß? 35 Der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das geboren wird, Gottes Sohn genannt werden. 36 Und siehe, Elisabeth, deine Verwandte, ist auch schwanger mit einem Sohn, in ihrem Alter, und ist jetzt im sechsten Monat, von der man sagt, daß sie unfruchtbar sei. 37 Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich. 38 Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr. 39 Maria aber machte sich auf in diesen Tagen und ging eilends in das Gebirge zu einer Stadt in Juda 40 und kam in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabeth. 41 Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth wurde vom heiligen Geist erfüllt 42 und rief laut und sprach: Gepriesen bist du unter den Frauen, und gepriesen ist die Frucht deines Leibes! 43 Und wie geschieht mir das, daß die Mutter meines Herrn zu mir kommt? 44 Denn siehe, als ich die Stimme deines Grußes hörte, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leibe. 45 Und selig bist du, die du geglaubt hast! Denn es wird vollendet werden, was dir gesagt ist von dem Herrn. 46 Und Maria sprach: 47 und mein Geist freut sich Gottes, meines Heilandes; 48 denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen. Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindeskinde. 49 Denn er hat

große Dinge an mir getan, der da mächtig ist und dessen Name heilig ist. 50 Und seine Barmherzigkeit währt von Geschlecht zu Geschlecht bei denen, die ihn fürchten. 51 Er übt Gewalt mit seinem Arm und zerstreut, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn. 52 Er stößt die Gewaltigen vom Thron und erhebt die Niedrigen. 53 Die Hungrigen füllt er mit Gütern und läßt die Reichen leer ausgehen. 54 Er gedenkt der Barmherzigkeit und hilft seinem Diener Israel auf, 55 wie er geredet hat zu unsern Vätern, Abraham und seinen Kindern in Ewigkeit.

2 1 Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, daß alle Welt geschätzt würde. 2 Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. 3 Und jedermann ging, daß er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt. 4 Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war, 5 damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. 6 Und als sie dort waren, kam die Zeit, daß sie gebären sollte. 7 Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

8 Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. 9 Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. 10 Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; 11 denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. 12 Und das habt zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. 13 Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: 14 Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

15 Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Laßt uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. 16

Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. 17 Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. 18 Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten. 19 Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. 20 Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

21 Und als acht Tage um waren und man das Kind beschneiden mußte, gab man ihm den Namen Jesus, wie er genannt war von dem Engel, ehe er im Mutterleib empfangen war. 22 Und als die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetz des Mose um waren, brachten sie ihn nach Jerusalem, um ihn dem Herrn darzustellen, 23 wie geschrieben steht im Gesetz des Herrn (2. Mose 13,2.15): «Alles Männliche, das zuerst den Mutterschoß durchbricht, soll dem Herrn geheiligt heißen», 24 und um das Opfer darzubringen, wie es gesagt ist im Gesetz des Herrn: «ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben» (3. Mose 12,6–8).

25 Und siehe, ein Mann war in Jerusalem, mit Namen Simeon; und dieser Mann war fromm und gottesfürchtig und wartete auf den Trost Israels, und der heilige Geist war mit ihm. 26 Und ihm war ein Wort zuteil geworden von dem heiligen Geist, er solle den Tod nicht sehen, er habe denn zuvor den Christus des Herrn gesehen. 27 Und er kam auf Anregen des Geistes in den Tempel. Und als die Eltern das Kind Jesus in den Tempel brachten, um mit ihm zu tun, wie es Brauch ist nach dem Gesetz, 28 da nahm er ihn auf seine Arme und lobte Gott und sprach: 29 Herr, nun läßt du deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesagt hast; 30 denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, 31 den du bereitet hast vor allen Völkern, 32 ein Licht, zu erleuchten die Heiden und zum Preis deines Volkes Israel.

33 Und sein Vater und seine Mutter wunderten sich über das, was von ihm gesagt wurde. 34 Und Simeon segnete sie und sprach zu Maria, seiner Mutter: Siehe, dieser ist gesetzt zum Fall und zum Aufstehen für viele in Israel und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird 35 – und auch durch deine Seele wird ein Schwert dringen –, damit vieler Herzen Gedanken offenbar werden.

36 Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanuëls, aus dem Stamm Asser; die war hochbetagt. Sie hatte sieben Jahre mit ihrem Mann gelebt, nachdem sie geheiratet hatte, 37 und war nun eine Witwe an die vierundachtzig Jahre; die wich nicht vom Tempel und diente Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht. 38 Die trat auch hinzu zu derselben Stunde und pries Gott und redete von ihm zu allen, die auf die Erlösung Jerusalems warteten.

39 Und als sie alles vollendet hatten nach dem Gesetz des Herrn, kehrten sie wieder zurück nach Galiläa in ihre Stadt Nazareth. 40 Das Kind aber wuchs und wurde stark, voller Weisheit, und Gottes Gnade war bei ihm.

Lutherbibel 1984

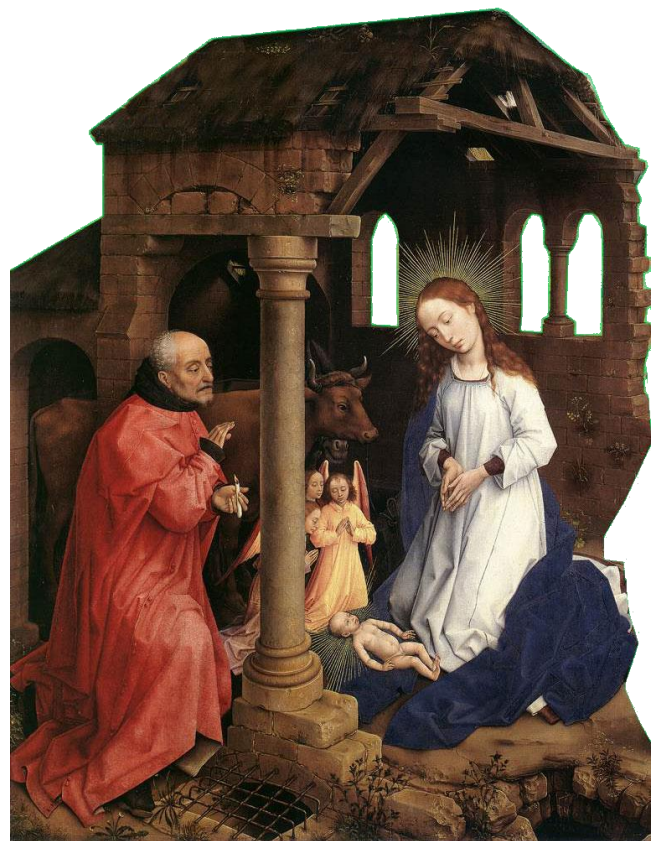


Abbildung 1: van der Weyden, Geburt Christi (Detail), 1445

Protevangeliem des Jakobus

Das Protevangeliem des Jakobus ist eine frühchristliche Schrift, die Mitte des 2. Jahrhunderts entstanden ist. Sie ist eine Schilderung des Marienlebens. In der frühen Gemeinde war die Schrift sehr populär und ihre Erzählungen wurden in der Kunst oft dargestellt, sie wurde aber nicht in die Reihe der biblischen Schriften aufgenommen.

10 Joseph aber legte die Axt nieder und er lief selbst in die Versammlung (Synagoge). Und als sich alle versammelt hatten, die zum Tempel gekommen waren, nahmen sie die Stäbe. Es nahm aber der Priester die Stäbe von ihnen und ging hinein in den Tempel und betete. Als er aber das Gebet beendet hatte, nahm er die Stäbe, ging hinaus und gab sie ihnen. Ein Zeichen war aber nicht an ihnen. Aber den letzten Stab nahm Joseph. Und siehe, eine Taube kam heraus aus dem Stab und setzte sich Joseph aufs Haupt. Und es sprach der Priester: "Joseph, Joseph, dir ist auserwählt worden (zugeteilt worden) die Jungfrau des Herrn. Nimm sie in Verwahrung für ihn."

2 Und Joseph sprach dagegen und sagte: "Ich habe Söhne und bin alt. Sie aber ist jung. Vielleicht werde ich zum Gelächter für die Söhne Israels." Und es sagte der Priester: "Joseph, fürchte Gott deinen Herrn und erinnere dich, was Gott gemacht hat Dathan, Abiron und Kore, wie sich gespalten hat die Erde und alle verschlungen hat wegen ihren Widerworten. Und jetzt fürchte dich Joseph, damit dieses nicht in deinem Haus passiert."

3 Und es fürchtete sich Joseph und nahm sie in seine Obhut und sagte ihr: "Maria, ich nehme dich aus dem Tempel des Herrn und jetzt führe ich dich in mein Haus. Ich gehe davon, um Bauten zu bauen, und ich werde zu dir (zurück) kommen. Der Herr wird dich behüten."

Es geschah aber eine Beratung der Priester, die sagten: "Wir müssen einen Vorhang machen für den Tempel des Herrn." Und es sagte der Priester: "Ruft mir die reinen Jungfrauen aus dem Stamme Davids." Und es gingen davon die Diener und suchten und fanden sechs [sieben]. Und es erinnerte sich der Priester des Kindes Maria, dass sie war aus dem Stamme Davids und rein vor Gott. Und es gingen

davon die Diener und führten sie her. Und sie führten sie hinein in den Tempel des Herrn. Und es sprach der Priester: "Lost mir hier, wer verweben soll das Gold, das Reine (unbefleckte, Amiant), das feine Leinen (Bussion), die Seide (Sirikoun), das Blaue (Hya-kinthon), das Scharlachrot (Kokkinon) und das wahre Purpur (Porphuran)." Und sie wählten Maria für das wahre Purpur und das Scharlach. Und sie nahm es und ging in ihr Haus. [Aber in jener Zeit verstummte Zacharias und für ihn war Samuel (als Ersatz) bis Zacharias wieder redete. Und Maria nahm das Scharlach und spann.

11 Und Maria nahm einen Krug und ging hinaus um Wasser zu schöpfen. Und siehe, eine Stimme sagte zu ihr: "Sei begrüßt, du Begnadete. Der Herr ist mit dir. Gesegnet bist du unter den Frauen." Und sie blickte herum nach rechts und nach links, woher sie sei die Stimme. Und voller Furcht ging sie hinein in ihr Haus. Und sie stellte den Krug ab, nahm wieder den Purpur und setzte sich auf den Stuhl und spann ihn aus.

2 Und siehe, ein Engel des Herrn erschien und sagte zu ihr: "Fürchte dich nicht Maria, denn du hast Gnade gefunden vor Gott und wirst empfangen aus seinem Wort." Als Maria dies hörte, zweifelte sie in sich und sagte: "Ich soll empfangen, wie jede Frau gebiert?"

3 Und es sagt ihr der Engel: "Nicht so, Maria. Denn die Kraft Gottes wird dich überschatten, darum auch das aus dir geborene heilig und Sohn des Höchsten gerufen werden, und du wirst seinen Namen Jesus nennen. Denn er wird retten sein Volk von ihren Sünden." Und es sprach Maria: "Siehe, die Magd des Herrn. Es geschehe mir gemäß deinem Wort."

12 Und sie machte den Purpur und den Scharlach (Kokkinon) fertig und brachte sie dem Priester. Und es segnete sie der Priester und sprach: "Maria, Gott der Herr hat deinen Namen großgemacht in allen Geschlechtern der Erde und du wirst gesegnet werden von dem Herrn."

2 Maria aber ergriff Freude und sie ging davon zu ihrer Verwandten Elisabeth und klopfte an die Tür. Elisabeth warf das in ihren Händen befindliche fort, lief zur Tür, öffnete ihr und pries sie und sprach: "Woher geschieht mir dieses, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt? Denn siehe, das Kind in mir hüpfet und preist dich." Maria aber dachte nicht an die

Geheimnisse, die Gabriel zu ihr gesagt hatte, sondern blickte zum Himmel und sagte: "Wer bin ich, dass alle Frauen mich glücklich preisen?"

13 Es wurde aber der sechste Monat und Josef kam von seinen Bauten und ging hinein in sein Haus und fand Maria schwanger. Und er schlug sein Gesicht und warf sich nieder und weinend sagte er: "Mit welchem Gesicht soll ich aufblicken zu Gott meinem Herrn? Was, was soll ich sagen, bezüglich dieses Mädchens? Dass ich sie als Jungfrau zu mir genommen habe aus dem Tempel des Herrn und sie nicht beschützt habe? Wer ist es, der mich verfolgt (hintergeht)? Wer hat dieses Böse in meinem Haus verübt und die Jungfrau befleckt? Sollte sich an mir die Geschichte Adams wiederholt haben? Denn wie Adam war in der Stunde seines Gebetes, da kam die Schlange und fand Eva allein und täuschte sie, so ist es auch mir geschehen."

2 Und Josef stand auf von seinem Sack und rief Maria und sagte ihr: "Du Umsorgte Gottes, warum hast du das gemacht? Was erniedrigst du deine Seele? Hast du Gott deinen Herrn vergessen? Die aufgezogen wurde im Allerheiligsten und nahm Speise aus der Hand eines Engels und tanzte dort?"

3 Sie aber weinte bitterlich und sagte: "Gott der Herr lebt. Denn ich bin rein und kenne keinen Mann." Josef aber sprach zu ihr: "Woher nun ist das in deinem Bauch?" Sie aber sagte ihm: "Der Herr mein Gott lebt, denn ich weiß nicht, woher dies ist in meinem Bauch."

14 Und es fürchtete sich Joseph sehr, er wurde ruhig ihr gegenüber und überlegte, was er mit ihr tun sollte. Er sagte aber zu sich selbst: "Wenn ich ihre Sünde verberge, werde ich gefunden als einer, der gegen das Gesetz des Herrn kämpft. Und wenn ich sie bloßstelle vor den Söhnen Israels, fürchte ich, dass das in ihr vielleicht etwas Engelhaftes ist und ich werde gefunden als einer, der schuldloses Blut dem Todesgericht ausliefert. Was nun soll ich mit ihr machen? Ich will sie heimlich von mir entlassen." Und als er dieses überlegte, überraschte ihn die Nacht.

2 Und siehe, ein Engel des Herrn erschien ihm im Traum und sagte: "Joseph, Sohn Davids, fürchte dich nicht wegen dem Mädchen, denn was in ihr ist, ist aus dem heiligen Geist. Du sollst seinen Namen Jesus

nennen. Denn er selbst wird retten sein Volk von ihren Sünden." Und Joseph stand auf aus seinem Schlaf und lobte den Gott Israels, der ihm diese Gnade erwiesen hat und behütete das Mädchen.

...

17 Es ging aber ein Gebot aus von König Herodes sich aufschreiben zu lassen, alle die in Bethlehem in Judäa sind. Und es sprach Joseph: "Ich will meine Söhne einschreiben. Aber dieses Mädchen: Was soll ich tun? Wie soll ich sie einschreiben? Als meine Frau? Ich schäme mich. Als meine Tochter? Es wissen die Söhne Israels, dass sie nicht meine Tochter ist. Dieser Tag des Herrn wird tun, wie er will (???)."

2 Und er sattelte den Esel und setzte sie darauf und es zog sein Sohn und folgte ihm. Und sie näherten sich auf drei Meilen (4 km) und es wandte sich Joseph um und sah sie traurig und sprach: "Vielleicht das in ihr bedrängt (quält) sie?" Und wieder wendet er sich um und sieht sie lachen und spricht: "Maria, was ist dir, das ich dein Gesicht einmal lachend und einmal gequält sehe?" Und sie sagt ihm: "Joseph, weil ich zwei Völker sehe in meinen Augen. Eines weinend und trauernd und eines sich freuend und jubelnd."

3 Und nach der Hälfte des verbleibenden Wegs sprach zu ihm Maria: "Hebe mich herab vom Esel, weil das in mir mich drängt hervorzukommen (???)." Und er hob sie dort herab und sagte zu ihr: "Wo soll ich dich hinführen und deine Blöße verstecken? Dieser Ort ist eine Einöde."

18 Und er fand dort eine Höhle und führte sie hinein und stellte sie zu seinen Söhnen und ging davon eine Hebamme zu suchen in der Gegend Bethlehems.

[... Intermezzo: Joseph erzählt in Ich-Form; hier weggelassen]

19 2 Und sie kommen zum Ort der Höhle. Und es war eine Wolke, die die Höhle bedeckte. Und es sagte die Hebamme: "Meine Seele wurde groß am heutigen Tag, weil ich etwas Neues, Wunderbares gesehen habe: Der Retter Israels wurde geboren." Und sogleich zog sich die Wolke aus der Höhle zurück und es erschien ein großes Licht in der Höhle, das unsere Augen nicht ertragen konnten. Und jenes Licht zog sich Stück um Stück zurück, bis das Kind erschien. Und es kam und nahm die Brust seiner

Mutter Maria. [Und die Hebamme rief aus: "Wie groß ist der heutige Tag, dass ich gesehen habe dieses neue, großartige Ereignis!"]

3 Und die Hebamme ging heraus aus der Höhle und traf Salome und sagte ihr: "Salome, Salome, etwas Neues, Großartiges habe ich dir mitzuteilen! Eine Jungfrau hat geboren, wie es nicht möglich ist nach menschlicher Art." Und es sagte Salome: "So wahr Gott der Herr lebt, wenn ich es nicht untersuche [wenn ich nicht meine Hand in sie lege], werde ich nicht glauben, dass eine Jungfrau geboren hat."

20 Und Salome ging hinein und sagte: "Maria, zeige dich, denn ein nicht kleiner Streit ist entstanden über dich." Und sie untersuchte sie. Und Salome schrie auf und rief laut: "Wehe meiner Gesetzlosigkeit und wehe meines Unglaubens, dass ich versucht habe den lebendigen Gott. Und siehe, meine Hand wird im Feuer verbrannt!"

2 Und Salome ging auf die Knie vor dem Herrn und spricht: "Oh Gott meiner Väter, erinnere dich meiner, dass ich Same Abrahams und Isaaks und Jakobs bin. Erniedrige mich nicht vor den Söhnen Israels, sondern gib mir zurück meine Gesundheit zurück."

3 Und siehe ein Engel des Herrn steht bei Salome und sagt: "Salome, Salome, es hat gehört Gott der Herr dein Gebet. Geh zu dem Kind, trage es und er wird dir ein großer Retter sein."

4 Und Salome ging herzu, nahm das Kind auf und sprach: "Wahrlich, ein großer König wurde Israel geboren." Und sogleich wurde Salome geheilt und ging heraus aus der Höhle gerechtfertigt. Und siehe, eine Stimme sagt zu ihr: "Salome, Salome, berichte nicht das Wunderbare, das du gesehen hast [bis du in Jerusalem bist]."

Text nach der Übersetzung von Wieland Willker, 2000

<http://archive.today/blxY>



Abbildung 2: Darstellung der Salome auf dem Bischofsstuhl des Maximian in Ravenna aus dem 6. Jahrhundert

sprach sie: "Was ich höre, glaube ich nicht, ehe ich es selber nachgeprüft habe." Und Salome ging zu Maria und sprach: "Erlaube, daß ich dich berühre und nachprüfe, ob Zelomi die Wahrheit sagte!" Da Maria die Berührung erlaubte, führte Salome mit ihrer Hand die Prüfung durch. Und wie sie Maria prüfend berührte, verdorrte sogleich ihre Hand. Vor Schmerz begann sie, heftig zu weinen, sich zu ängstigen und zu rufen: "Herr, du weißt, daß ich dich immer gefürchtet habe und alle Armen ohne Annahme von Lohn heilte, von Witwen und Waisen nichts annahm und Mittellose niemals mit leeren Händen entließ. Siehe, ich bin erbärmlich geworden wegen meines Unglaubens, weil ich es wagte, deine Jungfrau auf die Probe zu stellen." Als sie dies sagte, erschien neben ihr ein außergewöhnlich glänzender Jüngling und sprach zu ihr: "Tritt an das Kind heran und bete es an, berühre es mit deiner Hand; es wird dich heilen, denn es ist der Heiland der Welt und all derer, die auf ihn ihre Hoffnung setzen!" Sie trat sofort an das Kind heran, und während sie es anbetete, berührte sie den Saum der Windeln, in die das Kind gewickelt war. Und sogleich war die Hand geheilt. Im Hinausgehen begann sie, zu rufen und die großen Wunder aufzuzählen, die sie gesehen hatte und die an ihr geschehen waren, und wie sie geheilt worden war, so daß auf ihre Verkündigung hin viele zum Glauben kamen.

Auch Schafhirten versicherten, sie hätten Engel gesehen, die mitten in der Nacht einen Hymnus sangen, Gott im Himmel lobten und priesen und verkündigten, der Heiland aller sei geboren: der Herr Christus, in dem das Heil Israels wiederhergestellt wird. Aber auch ein ungeheuer heller Stern leuchtete vom Abend bis zum Morgen über der Höhle, der so groß war, wie man noch keinen gesehen hat seit Erschaffung der Welt. Und Propheten, die in Jerusalem waren, sagten, daß dieser Stern die Geburt Christi anzeige, der nicht nur für Israel die Verheißung verwirklichen werde, sondern für alle Völker. Am dritten Tag nach der Geburt des Herrn verließ Maria die Höhle und ging in einen Stall. Sie legte den Knaben in eine Krippe; Ochs und Esel huldigten ihm. Da ging in Erfüllung, was der Prophet Jesaja gesagt hatte: "Es kennt der Ochse seinen Besitzer und der Esel die Krippe seines Herrn." Die Tiere nahmen ihn in ihre Mitte und huldigten ihm ohne Unterlaß. So erfüllte sich der Ausspruch des Propheten Habakuk: "In der Mitte

zwischen zwei Tieren wirst du bekannt werden." An demselben Platz blieben Josef und Maria mit dem Kind drei Tage lang.

Text <http://12koerbe.de/azur/ps-mt.htm>

Abbildung 3: Arnolfo di Cambio, Josef mit Ochs und Esel, 13. Jh., Santa Maria Maggiore, Rom

Legenda Aurea

Die Legenda aurea (Goldene Legende) ist eine Sammlung von Texten zu den kirchlichen Festen und besteht vor allem aus Heiligenlegenden. Geschrieben wurde sie in lateinischer Sprache von dem Dominikaner Jacobus de Voragine (um 1230–1298), der von 1292 bis 1298 Erzbischof von Genua war. Die Legenda aurea war das bekannteste religiöse Volksbuch des Mittelalters und hatte einen starken Einfluss auf die bildende Kunst ihrer Zeit. Angeordnet sind die Texte nach dem Verlauf des Kirchenjahres.

Die leibliche Geburt unseres Herrn Jesus Christus geschah, wie einige sagen, 5228 Jahre nach Adam oder anderen zufolge 6000 Jahre oder gemäß Eusebios von Cäsarea in seinen Chroniken 5900 Jahre [danach] zur Zeit von Kaiser Oktavian, und die Rechnung der 6000 Jahre wurde von Methodius gefunden, aber eher in einem mystischen als in einem chronologischen Sinn. („Als aber der Sohn Gottes persönlich fleischliche Gestalt annahm, da erfreute sich die ganze Welt eines solchen Friedens, dass ein einziger römischer Kaiser die ganze Welt mit Frieden besaß. Von der ersten Namensgebung her hieß er Oktavian, [dann auch] Caesar von Julius Caesar her, dessen Neffe er war, Augustus wegen der Vermehrung des Staates [und] Imperator durch die kaiserliche Würde, da er im Unterschied zu anderen Königen als erster mit diesem Namen bezeichnet wurde. Denn so wie er [d.h. Christus] geboren werden wollte, um uns [Menschen] „zeitlichen“ [d.h. irdischen] und ewigen [d.h. himmlischen] Frieden zu geben, so wollte er, dass gerade so der „zeitliche“ Frieden seine Geburt erhelle. [...])

Da aber machte sich Josef von Nazareth nach Betlehem auf, weil er vom Geschlecht Davids war. Da nun die Zeit näherrückte, wo die selige Maria gebären sollte, und da Josef nicht wusste, wann er wieder zurückkehren würde, nahm er sie mit sich und führte sie mit sich nach Betlehem, weil er den Schatz, den Gott ihm anvertraut hatte, nicht in fremden Händen lassen, sondern diesen in Nachtwachen selbst beschützen wollte. Als sie sich also Betlehem näherten (wie Bruder Bartholomäus in seiner *Compilatio* bezeugt, und das stammt aus dem Buch über Die Kindheit des Retters), sah die

selige Jungfrau einen Teil des Volkes fröhlich und einen anderen Teil betrübt. Das erklärte ihr der Engel und sprach: „Der fröhliche Teil des Volkes ist jenes heidnische Volk, das in Abrahams Samen den ewigen Segen empfangen wird; der betrübte Teil aber ist jene jüdische Volksmenge, die nach ihrem Verdienst von Gott verworfen ist.“

Als beide also nach Betlehem kamen, konnten sie – sowohl, weil sie arm waren, als auch, weil andere, die wegen derselben Sache gekommen waren, alle Unterkünfte belegt hatten – keine Unterkunft haben. Also kehrten sie in einen offenen Durchgang zwischen zwei Häusern ein, der ein Dach hatte, wie es in der *Historia scolastica* heißt. Das nennt man „Einkehr“. Darunter kehrten die Bürger ein, um miteinander zu reden oder um an Feiertagen gemeinsam zu essen oder bei schlechtem Wetter. Dort hatte vielleicht Josef eine Krippe gemacht für Ochs und Esel, oder manchen Quellen zufolge banden die Bauern dort ihre Tiere an, wenn sie zum Markt gingen, und deswegen sei dort eine Krippe aufgebaut gewesen. Noch mitten in derselben Nacht zum Sonntag gebar die selige Jungfrau ihren Sohn und legte [ihn] in der Krippe auf das Heu. Dasselbe Heu brachte später die Heilige Helena nach Rom, wie es in der *Historia scolastica* heißt. Ochs und Esel aber hielten sich davon zurück, dieses Heu zu fressen. [...]

Als nämlich [wie es in der *Compilatio* von Bartholomäus heißt und dem Buch über Die Kindheit des Retters entnommen zu sein scheint] die Zeit kam, wo die selige Maria gebären sollte, rief Josef – auch wenn er nicht daran zweifelte, dass Gott von einer Jungfrau geboren werden würde – doch nach Sitte seiner Heimat Hebammen herbei, deren eine Zebel und deren andere Salome hieß. Als also Zebel sie sah, fragte und als solche [d.h. als Jungfrau] vorfand, rief sie, dass [sie als] Jungfrau geboren habe. Da jedoch Salome das nicht glaubte, sondern auch noch überprüfen wollte, verdorrte sogleich ihre Hand. Auf Befehl eines Engels, der ihr [daraufhin] erschien, berührte sie den Jungen und wurde sofort wieder gesund“

Nachdem Octavianus den ganzen Erdkreis der römischen Macht unterworfen hatte und er zudem auch noch Kaiser war, gefiel er dem Senat (wie Papst Innozenz III. sagt) so sehr, dass sie ihn als Gott verehren wollten. Da aber der weise Kaiser erkannte, dass er sterblich war, wollte er den Namen der Unsterblichkeit für sich nicht beanspruchen. Auf ihr Drängen hin rief er die Wahrsagerin Sibylla herbei, da er durch ihr Orakel wissen wollte, ob irgendwann einmal jemand auf Erden geboren würde, der größer sei als er. Da er aber den Rat über diesen Punkt genau am Tag der Geburt des Herrn erbeten hatte und die Sibylle die Orakel im Zimmer des Kaisers allein abhielt, erschien mitten am Tag ein goldener Kreis um die Sonne und mitten in dem Kreis eine sehr schöne Jungfrau, die einen Jungen auf ihrem Schoß hielt. Da zeigte die Sibylle das dem Kaiser. Und als der Kaiser sehr über die besagte Vision staunte, hörte er eine Stimme, die ihm sagte: „Dies ist der Altar des Himmels“. Und Sibylla sagte ihm: „Dieser Junge ist größer als du, und darum bete ihn an“. Das Zimmer aber wurde danach zu Ehren der Heiligen Maria geweiht, weshalb es bis heute Sancta Maria Ara Coeli genannt wird.“



Abbildung 4: Rogier van der Weyden, linker Flügel des Bladelin-Triptychons, 1445-50, Staatliche Museen Berlin

Der Text folgt der Übersetzung von Joachim Leeker (TU Dresden) aus dem [Vortrag von Elisabeth und Joachim Leeker: Jacobus a Voragine \(1228-1298\), Legenda aurea. "Von der Geburt unseres Herrn Jesus Christus"](#)

Vgl. <http://forschungsinfo.tu-dresden.de/detail/publikation/a27590>

Birgitta von Schweden

Birgitta von Schweden (* 1303 in Finsta, Schweden; † 23. Juli 1373 in Rom) war die Ehefrau eines schwedischen Adligen und Gründerin des Erlöserordens. Sie ist eine Heilige der katholischen Kirche. Ihre Visionen hatten unmittelbar Einfluss auf die Bildenden Künste.

BUCH 7- 21. KAPITEL

Als ich mich an der Krippe des Herrn in Bethlehem befand, sah ich eine schöne schwangere Jungfrau, in einen weißen Mantel und ein dünnes Kleid gekleidet, die mir erlaubte, ihren jungfräulichen Leib deutlich zu erkennen. Ihr Mutterleib war voll und ganz aufgeschwollen, denn sie war schon bereit, zu gebären. Bei ihr war ein sehr ehrwürdiger alter Mann, und sie hatten beide einen Ochsen und Esel bei sich. Als sie in die Grotte kamen, band der Alte den Ochsen und den Esel an der Krippe fest, ging hinaus und kam mit einem brennenden Licht zurück zur Jungfrau, das er an der Mauer befestigte. Dann ging er wieder hinaus, denn er sollte nicht selber bei der Entbindung zugegen sein. Die Jungfrau nahm die Schuhe von ihren Füßen, zog den weißen Mantel aus, den sie trug, zog den Schleier vom Kopf ab und legte das Kleidungsstück neben sich. So hatte sie nur das Kleid an, und ihr wunderbares, goldglänzendes Haar war über die Schulter gebreitet. Sie holte zwei kleine Leinentücher und zwei Wolltücher hervor, sehr sauber und fein, die sie mitgenommen hatte, um das erwartete Kind darin einzuwickeln, und außerdem zwei andere kleine Leinentücher, die für das Haupt des Kindes vorgesehen waren, und sie legte diese Stücke neben sich, um sie benutzen zu können, wenn sie sie brauchte. Als alles in Ordnung war, fiel die Jungfrau erfurchtsvoll auf die Knie, um zu beten, wobei sie den Rücken gegen die Wiege drehte, aber das Haupt zum Himmel erhob, in östlicher Richtung. Mit erhobenen Händen und den Blick gen Himmel gerichtet, stand sie wie in Betrachtung und Verzückung da, berauscht von göttlicher Lieblichkeit. Aber als sie so im Gebet versunken war, sah ich, wie das Kind sich im Mutterschoß bewegte, und in derselben Zeit, ja in einem Augenblick, gebar sie ihren Sohn, von dem ein so unsagbarer Strahlenglanz ausging, dass die Sonne nicht damit zu vergleichen war. Das Wachslicht, das der alte Mann dorthin gesetzt hatte, verbreitete keinen Schein,

denn der göttliche Strahlenglanz verdrängte ganz den Schein des Wachslichtes. Und so schnell und augenblicklich erfolgte diese Geburt, dass ich nicht beobachten oder unterscheiden konnte, wie die Jungfrau gebar. Ich sah aber gleich das ehrenreiche Kind nackt und klar leuchtend auf dem Boden liegen. Sein Fleisch war ganz rein und frei von aller Unreinheit. Ich sah auch die Nachgeburt eingewickelt und sehr schön neben dem Kinde. Und ich hörte einen lieblich klingenden Engelsgesang von wunderbarer Schönheit. Der Leib der Jungfrau, der vor der Entbindung sehr aufgeschwollen war, zog sich nun zusammen, und ihr Körper schien nun schwächling und von seltsamer Schönheit. Als sie spürte, dass sie geboren hatte, betete sie den Knaben sehr artig und ehrfürchtig mit gesenktem Haupt und zusammengelegten Händen an, und sie sagte zu ihm: „Sei willkommen, mein Gott, mein Herr, mein Sohn!“ Da begann der Junge zu weinen und gleichsam wegen der Kälte und dem harten Boden, wo er lag, zu zittern, drehte sich langsam, streckte seine Glieder aus und suchte die Obhut seiner Mutter. Und die Mutter nahm ihn in ihre Hände, drückte ihn an ihre Brust und wärmte ihn mit großer Freude und mütterlichem Mitleid an Wange und Brust. Auf dem Boden sitzend, legte sie ihren Sohn in die Arme und nahm mit den Fingern vorsichtig seinen Nabelstrang, der gleich abgeschnitten wurde, ohne dass Flüssigkeit oder Blut heraustrat. Gleich begann sie, ihn sorgfältig zu wickeln, erst in die Leinen-, dann in die Wollkleider, wobei sie seinen Körper, die Beine und Arme mit einem Tuch zuband, das an den vier Enden des oberen Wollkleids festgebunden war. Dann wickelte sie den Kopf des Kindes in die beiden Leinentücher, die sie für diesen Zweck zur Hand hatte. Als das getan war, trat der Alte ein, fiel auf die Knie auf den Boden, betete den Jungen an und weinte vor Freude. Und bei der Entbindung wechselte die Jungfrau nicht die Farbe und wurde nicht krank oder verlor ihre Körperkraft, wie das bei anderen Frauen zu geschehen pflegt, die ein Kind gebären; das einzige, was geschah, war, dass sich ihr Leib wieder so zusammenzog, wie er vor der Geburt des Jungen gewesen war. So stand sie mit dem Jungen im Arm auf, und sie und Josef legten ihn in die Krippe, und mit gebeugten Knien beteten sie ihn mit unermesslicher Freude an.

Quelle: <http://www.hoye.de/theo/bridtxt.pdf>